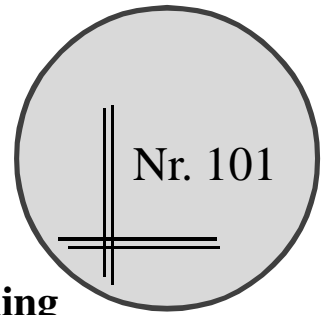




Der Kleine Schreiberling

<http://www.mariopro.de/Schreiberling>



Heitere Gelassenheit

„Ohne mich könnt ihr nichts tun!“

Johannes 15,5

Es ist bereits ein paar Wochen her, als wir ein Gebetsseminar hatten, in dem Helmut Blatt uns dieses Wort aus Johannes 15 so intensiv ans Herz legte. Gestern abend kam mir dieser Vers noch einmal in den Sinn und da wurde mir klar, dass er ja auch eine sehr entlastende Komponente hat. Wenn es stimmt, dass wir ohne Jesus Christus nichts für das Reich Gottes Beständiges tun können, dann kann und dann darf ich ganz gelassen sein, denn alle eigenen Bemühungen werden ohnehin fruchtlos enden.

Christus Raum geben!

Das war schon immer das Problem bei uns Christen, dass so wenig von dem rüber kam, was wir sind und was wir haben. Oder sollte man es anders sagen: Was wir eigentlich haben sollten und was wir eigentlich sind, wenn wir nur Christus in uns Raum gewinnen ließen. Manchmal reden wir von der Musik, ohne die Musik zu hören. Ohne uns an ihren Melodien zu erfreuen, an den Gesängen und Klängen, und dann sind wir oft traurige Figuren. So kommt es, dass wir in unseren Gemeinden oft von Liebe reden, und dabei doch recht wenig lieben und geliebt werden, und liebenswürdig sind wir oft auch nicht so besonders. Wir reden von Freiheit und Gelassenheit, wir sprechen vom Frieden in Christus und davon, dass Christus für uns sorgt. Nur: Davon wird in unserem Alltag oft wenig erkennbar. Warum? Weil wir Christus in uns zu wenig Raum geben. Weil wir uns zu wenig auf ihn einlassen. Weil wir uns zu wenig von all dem erfüllen lassen, was Christus und vor allem wer Chris-

tus für uns ist. Das Christsein wird so schrecklich anstrengend, weil uns immer wieder der Inhalt verlorengeht und wir mit der Hülle zurückbleiben. Wir leben unser christliches Leben so, als ob es Jesus Christus gar nicht gäbe, und oft gelingt es scheinbar auch ganz gut, aber wir verlieren dabei das Wesentliche des christlichen Lebens: Jesus Christus!

Natürlich bleiben alle Zusagen und Verheißungen wahr. Wir sind gerettet, daran gibt es nichts zu deuteln. Aber wir verhalten uns so, als ob sich Gott in den Urlaub verabschiedet hätte, dabei sind wir es, die von ihm Urlaub machen. Wobei das ja fast schon eine Beleidigung für Gott ist, so als ob wir uns von ihm erholen müssten, das ist natürlich Blödsinn.

Immer wieder umkehren!

Einer der größten Schätze des Christseins besteht darin, dass wir immer wieder aus unseren Sackgassen heraus uns zum Leben zurückwenden können. Wir dürfen umkehren, wo wir auf falsche Wege geraten sind. Wir können und dürfen uns darauf besinnen, was falsch gelaufen ist in unserem Leben und dann lädt uns Jesus Christus ein, zu ihm zurück zu kehren. Dazu heißt es im Römerbrief: (12,2)

„Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Unsere Sinne werden erneuert, wenn wir im Wort Gottes lesen. Wenn wir uns neu vom Reden Gottes und vom Geist Christi erfüllen lassen. Dann werden wir erneuert und gesegnet. Es

ist im Grunde genommen ganz einfach. Wir müssen es nur immer wieder tun. Innehalten, durchatmen, sich auf Christus besinnen, ihm Raum geben, sein Wort aufnehmen, ihn hören, sich ihm erneut ausliefern und weihen. Und dabei kommen wir immer wieder in eine Atmosphäre der Freundschaft und Geborgenheit zurück. Als die Erlösten und von Gott bis ins Letzte geliebten Menschen.

Heitere Gelassenheit!

Von uns hängt nicht das Wohl der Welt ab. Das ist Unsinn. Eine derartige Selbstüberschätzung macht müde und kann einem zermürben. Christus ist der Herr! Gott sitzt im Regiment! Er hat seine Wege und Methoden, um den Menschen auf seine Weise zu begegnen. Natürlich haben wir eine Verantwortung. Gott will unsere Mitarbeit und die kann zuweilen auch sehr schweißtreibend sein. Aber letztlich können wir für Gott nur das erreichen, was er uns erreichen lässt. Vielleicht bin ich manchmal so müde und ausgepowert, weil ich mich zu wichtig nehme. Als ich vor einiger Zeit mal in einem ganz anderen Bundesland gearbeitet hatte und für Monate weit weg von zu Hause war, da stellte ich erstaunt fest: Alles läuft auch ganz wunderbar ohne dich! Was rennst du eigentlich rum wie ein Bekloppter und glaubst, dass die Welt untergeht, wenn du keinen guten Job machst?

Es liegt etwas Großartiges darin, sich bewusst zu machen, dass das Entscheidende immer von Christus kommt. Wir dürfen ihm dienen. Wir dürfen mithelfen. Ja wir sind Gehilfen zur Freude. Aber wir sind es nur dann, wenn Christus in uns Raum gewinnen kann.